

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 9

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Sechsmal die Landesgrenzen, den Hochrhein, zwischen Deutschland und der Schweiz überschritten ... davon zweimal mit einer Seilfähre, bei herrlichstem Sommerwetter!

Klettgauer Marschtage auch 2005 ein voller Erfolg

Rund 500 Zweitagemarschierer, meist Soldaten und Reservisten aus der Schweizer Armee und der deutschen Bundeswehr, aber auch Abordnungen des österreichischen Bundesheeres vom Milkdo Vorarlberg und vom NATO-HQ Brunnum in den Niederlanden und von der Feuerwehr Marseilles, der Polizei Berlin und aus dem Bildungszentrum der Thür.-Polizei, seien hier stellvertretend für alle Marschgruppen namentlich aufgeführt. Vom Leistungsgrad her und vom Zeitpunkt her (immer in der zweiten Junihälfte), sind die KMT bestens dafür geeignet als Trainingsmarsch für den 4 Tage-Marsch in Nijmegen. Die dazwischen liegenden vier Wochen können somit zur mentalen Vorbereitung und kleineren Trainingseinheiten genutzt werden.

Ab Oktober 2005 neue Ausschreibungen

Schon ab Oktober 05 sind die neuen Ausschreibungen beim OK KMT wieder erhältlich, weitere Informationen sind aus dem Internet zu entnehmen: www.klettgauer-marschtage.de Anfragen bitte an: udoweber@debitel.de. Wir, die RK UOC-HOCHRHEIN e.V, feiern zusammen mit den 31. KMT am 17./18. Juni 2006 unser 40-jähriges, stets aktives Bestehen und RK-Leben, wir freuen uns heute schon wieder auf zahlreiche Teilnehmer aus euren Reihen.

Udo Weber

85. Historisches Sempacherschiesen

UOV der Stadt Luzern Sieger bei den UOV-Schützen, Schützengesellschaft Lauffohr Gewinnerin der SSV-Sektionen

Bei sehr schönem Sommerwetter fand im Schiessstand Mussi am 18. / 22. und 25. Juni 2005 das 85. Historische Sempacherschiesen statt.

Nach der Begrüssung der Gäste und Schützinnen und Schützen auf dem Schlachtfeld durch den OK-Präsidenten, richtete KKdt Beat Fischer, vor der Rangverkündigung des Sempacherschiesens, einige sympathische und markante Worte an uns Schützen.

Es war dies wohl das letzte Mal, dass KKdt Fischer in Uniform an einem Absenden vor dem Winkelrieddenkmal teilgenommen hat.

Das OK 2005 dankt KKdt Beat Fischer ganz herzlich für die stete Unterstützung und wünscht ihm alles Gute und Gesundheit auf dem neuen Lebensweg.

Zum Absenden

Mit total 916 Schützinnen und Schützen hatten wir gegenüber dem Vorjahr fünf Schützen mehr in der Feuerlinie.

Die Einzelrangliste wird bei den UOV-Schützen vom Wafm Krauer Stephan, UOV der Stadt Luzern, mit 165 Punkten angeführt und ist somit Gewinner der Bundesgabe. Bei den SSV-Schützen gewann Walter Schumacher, Schützengesellschaft Lauffohr, den Karabiner für seine 46 Punkte im Gewehrshiesen.

Die Schützengesellschaft Lauffohr hat dieses Jahr zum dritten Mal nacheinander den Wanderpreis der SSV-Sektionen gewonnen. Dieser geht nun definitiv in ihren Besitz.

Das OK Historisches Sempacherschiesen bedankt sich bei allen für die Teilnahme und hofft, Sie auch am 86. Historischen Sempacherschiesen 2006, welches am 24. und 28. Juni und am 1. Juli 2006 im Schiessstand Mussi stattfindet, begrüßen zu dürfen.

Resultate:

UOV-Verbandssektionen:

1. Rang UOV der Stadt Luzern
361 Pt. + 939 Pt. = 2 Rangpkt.
2. Rang UOV Amt Willisau
352 Pt. + 936 Pt. = 4 Rangpkt.
3. Rang UOV Kriens-Horw
341 Pt. + 904 Pt. = 8 Rangpkt.

UOV-Gastsektionen:

1. Rang UOG Zürich Stadt
358 Pt. + 910 Pt. = 3 Rangpkt.
2. Rang UOV Obwalden
345 Pt. + 895 Pt. = 9 Rangpkt.
3. Rang UOV Zofingen
344 Pt. + 904 Pt. = 9 Rangpkt.

SSV-Gastvereine:

1. Rang Schützenges. Lauffohr 350 Punkte
2. Rang Stand SG Neumünster ZH 340 Punkte
3. Rang Schützenverein Schattdorf 333 Punkte

Einzelrangliste:

1. Rang Wafm Krauer Stephan, UOV Luzern
46 Pt. + 119 Pt. = 165 Punkte
2. Rang Hptm Siegenthaler Ch., UOV Huttwil
44 Pt. + 120 Pt. = 164 Punkte
3. Rang Hptm Zinniker Roman, UOV Luzern
45 Pt. + 117 Pt. = 162 Punkte
4. Rang Wm Kärcher Heinz, UOG ZG Stadt
45 Pt. + 117 Pt. = 162 Punkte

Ehrengabe Karabiner:

1. Rang Walter Schumacher, SG Lauffohr
46 Punkte
2. Rang Roland Engeli, Neuhausen
(Sempacherbecher) 46 Punkte
3. Rang Heidi von Rohr, SG Egerkingen
46 Punkte
4. Rang Alois Imhof, Schützenverein Schattdorf
46 Punkte

45 Punkte haben geschossen: Josef Trinkler, FS Littau-Reussbühl, Jürg Weber, SG Beinwil am See, Hans Schumacher, SG Lauffohr.

44 Punkte haben geschossen: Alfred Fässler, Stand SG Neumünster Zürich, Josef Roos, FS Littau-Reussbühl, René, Schäppi, Standschützen Neuhausen, Alfred Schneider, FS Möriegen, Hans Haller, SG Beinwil am See, René Töngi, Stand SG Neumünster Zürich, Thomas Suter, SG Lauffohr, Morena Graf, SG Lauffohr.

Gewehr-UOV-Schützen:

1. Rang Josef Reinhard UOV Obwalden
(Meisterschütze) 47 Punkte
- 47 Punkte haben ebenfalls geschossen: Erwin Stalder, UOV Willisau, Heinrich Meier, UOG ZH Stadt, Arnold, SG Sempach, Werner Christoffel, UOV Luzern Stadt.

46 Punkte haben geschossen: Josef Schuler, Hist. Rothenthurm, Franz Wicki, UOV Entlebuch, Gerhard Rüeger, SG Sempach, Patrick Bühler, UOG ZH Stadt, Martin Durrer, UOV Nidwalden, René Schneider, UOV Baselland, Jolanda Bucher, UOG ZH Stadt, Alois Estermann, UOV Luzern Stadt, Stephan Krauer, UOV Luzern Stadt, Paul Keiser, UOV Nidwalden, Fritz Vonarburg, UOV Hochdorf.

Pistole-UOV-Schützen:

1. Rang Christian Siegenthaler, UOV Emmental
120 Punkte (Meisterschütze)

Andreas Schweizer, UOV Willisau 120 Punkte haben geschossen: Hannelore Schweizer, UOV Willisau, Robert Zaugg, UOV Huttwil, Adolf Lussi, UOV Nidwalden, Stephan Krauer, UOV Luzern Stadt.

118 Punkte haben geschossen: Anton Müller, UOV Entlebuch, Otto Felber, UOV Luzern Stadt, Philippe Achermann, UOV Willisau, Thomas Christen, UOG ZH rechtes Ufer, Alois Schelbert, UOV Schwyz, Hugo Bieri, UOV Hochdorf, Martin Käser, UOV Emmental, Otto Meer, UOV Huttwil, Hans Portmann, UOV Emmenbrücke, Paul Keiser, UOV Nidwalden.

OK Historisches Sempacherschiesen
LKUOV 2005

Fw Felber Theo, OK-Präsident ai

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Ein nicht alltäglicher Besuch

Der Verein Ehemalige Stab Mob PI 210 hat seine Mitglieder eingeladen zum Sommer-Event 2005. 33 Ehemalige folgten dieser Einladung, und ebenso viele haben sich auch entschuldigt. Militärisch pünktlich wurden wir im Möösl, im Wauwilermoos, vom Organisator im Vorstand, U. Müller, begrüsst. Der Direktor dieser Anstalt, A. Naegeli, hat uns seinen Betrieb persönlich vorgestellt und in der Orientierung den Auftrag, das Leitbild, die Arbeitsbereiche und das Leben in einer Strafanstalt erklärt. Das Wauwilermoos ist eine offene Strafanstalt für Männer aus allen Deliktgruppen, bei denen weder Gemein- noch Fluchtgefahr besteht. Diese Strafanstalt ist dem Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern unterstellt.

Die Strafanstalt Möösl im Wauwilermoos führt einen grossen Betrieb und hat über 150 Hektaren Land zu bewirtschaften. Er ist deshalb in verschiedene Abteilungen aufgeteilt. Der Landwirtschaftsbetrieb umfasst die Tierhaltung: Rindvieh, Schweine und Pferde. Dem ständigen Personal der Anstalt werden die «Absolventen» zugeteilt. Neben der Tierhaltung wird auch biologischer Ackerbau und Futteranbau getätigt. Gross ist auch der Gemüse- und Blumenanbau. Die verschiedenen Maschinen werden von der eigenen, mechanischen Werkstatt betreut. Auch in den Gewerbebetrieben, der Schreinerei, Schlosserei, Töpferei, Bibliotheksdienst und Baugruppe, werden die Insassen beschäftigt. Die Eingewiesenen haben einen geregelten Arbeitstag. Die Mehrheit beginnt den Arbeitstag um 7.30 Uhr, Mittagspause von 11.45 bis 13.15 und endet um 17.15 Uhr. In dieser Zeit sind alle im Speisesaal und werden am Buffet mit guten

Speisen und reichhaltigem und abwechslungsreichen Menü beschert, nach dem Grundsatz: Wer arbeitet, muss auch essen. Nach der Arbeit und dem gemeinsamen Nachtessen im Speisesaal können sich die Insassen innerhalb des Areals frei bewegen und auch Sport treiben bis zum «Zimmervorlesen» und anschliessender Nachtruhe. Dann wird die Zimmertüre abgeschlossen. Jeder der 65 Insassen hat ein eigenes Zimmer mit bescheidener Infrastruktur und auf Wunsch auch einen Fernseher, der aber von der Anstalt gemietet werden muss.

Hier kommt man zur Einsicht, was das heisst: Freiheitsentzug. Heute gibt es beim Militär keine Arreststrafen mehr, sondern der fehlbare Soldat kann alles mit Geld kaufen, zum Beispiel: zu spätes Einrücken «kostet» Fr. 200.–. Man glaubt heute, das sei eine Strafe.

Jeder Insasse wird hier, je nach seinen Fähigkeiten, zu einer Arbeit eingeteilt. Die Arbeitsgebiete umfassen: Landwirtschaft mit Rindvieh, Schweine und Pferdehaltung, Ackerbau, Futteranbau, Gemüseanbau, Gärtnerei, Schreinerei, Schlosserei, agromechanische Werkstatt, Töpferei, aber auch Küchendienst, Wäscherei, Hausdienst usw.

In Wauwil wird versucht, den Fehlbaren wieder ins Leben zurückzuführen und den Sinn des Lebens vorzuleben. Man begegnet einander gegenseitig mit Respekt. Es braucht oft viel Geduld von den Gruppenführern, früher Aufseher und Gefängniswärter, einem Fehlbaren beizubringen, dass er sein Unrecht gutmachen muss. Heute, wo jeder Recht haben will, ist es nicht so einfach, den Fehlbaren zur Einsicht zu bringen, dass er halt nicht ganz unschuldig hier ist.

Während der Beschäftigung im Betrieb hat der Einzelne ja keine Zeit zum Nachdenken, aber am Abend, wenn die «befohlene Nachtruhe» da ist, wird es für den einen oder anderen schwer, trotz Fernseher im Zimmer, eingesperrt zu sein.

Durch grosses Vertrauen untereinander hofft man, den Menschen einen Alltag vorzumachen und die «Fehlbaren» auf ein Leben nach der «Gefangenschaft» vorzubereiten.

Im Verkaufsladen Mööslli werden die vom Betrieb hergestellten Waren angeboten. Je nach Jahreszeit werden die Produkte feilgeboten. Jede Menge und Art von Setzlingen, aber auch Blumen, Früchte und Obst sind hier zu haben. Der Verkauf darf aber das Gewerbe nicht unterbieten und konkurrenzieren. Es ist deshalb ein Wagnis der Betriebsführung, zur rechten Zeit die Ware vorzubereiten. Wenn man sich vorstellt, wie viele Arten zu hunderten, tausenden, zehntausenden ja hunderttausenden an Setzlingen zur rechten Zeit die rechte Grösse aufweisen müssen, um abgesetzt zu werden. Private, aber auch Grossverteiler decken sich hier ein.

Personen, die für solche Arbeiten nicht eingesetzt werden können, weil sie körperlich dazu nicht in der Lage sind, werden in der Schreinerei und in der Töpferei beschäftigt. Jeder kann auch in der Töpferei seine Beschäftigung finden und erst noch etwas Bleibendes herstellen. Im Töpfereiladen kann man sich brauchbare Artikel beschaffen und sogar herstellen lassen. Spezielle Wünsche wie zum Beispiel Andenken oder Firmengeschenke werden einzeln und von Hand hergestellt. Dasselbe ist auch in der Schreinerei zu haben, zum Beispiel Sitzbänke aus Holz können einzelstückweise hergestellt werden.

Die Direktion und die Mitarbeiter sind bestrebt, nicht den Strafvollzug vor Augen zu stellen, sondern die Insassen für ein Leben, nach der Verbüssung der Strafe, in der Umgebung und in der menschlichen Gemeinschaft zu fördern.

Dieser Anlass wird allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Ruedy Hollenwäger, Sursee

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Zivilschutz-Kommandantenrapport der Kantone St.Gallen und beide Appenzell

«Offene Baustellen schliessen»

Rund 20 Prozent aller stellungspflichtigen Männer werden bei der Rekrutierung in den Zivilschutz eingeteilt. Wie sie eingesetzt werden, war Gegenstand des ersten interkantonalen Zivilschutz-Kommandantenrapports vom 30. Juni im Rekrutierungszentrum Mels.

In den Kantonen St.Gallen und beiden Appenzell werden jährlich rund 900 neue Schutzdienstpflichtige ausgehoben und ausgebildet. Laut Hans-Peter Wächter, Leiter des sanktgallischen Amtes für Militär und Zivilschutz, wird derzeit mit gewisser Sorge beobachtet, dass die Zahl der ausgehobenen Schutzdienstpflichtigen tendenziell ansteigt – man habe deswegen bereits in Bern interveniert. Christoph Suter, der sich als neuer Zivilschutz-Ausbildungschef den versammelten Kommandanten vorstellte, warf die Frage auf: «Wie viele Zivilschützer brauchen wir in einigen Jahren noch?» Es wird davon ausgegangen, dass der Mannschaftsbedarf eher kleiner wird und entsprechend mehr Schutzdienstpflichtige der Reserve zugewiesen werden müssen und nicht mehr aktiv Dienst leisten können.

Einsätze für die Gemeinschaft

Zunehmend gefragt ist der Zivilschutz in allen drei Kantonen für Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft. Bei der Organisation des diesjährigen internationalen Pferdesportanlasses CSIO in St. Gallen hatten rund 250 Schutzdienstpflichtige aus neun Organisationen rund 1000 Dienstage geleistet. Hunderte von Diensttagen kamen auch bei der Organisation des Appenzeller 600-Jahr-Gedenkwochenendes am Stoss in Gais zusammen. Bei Einsätzen zu Gunsten der Gemeinschaft geht es vor allem darum, im Bereich der Hauptaufgaben des Zivilschutzes zu bleiben und die Privatwirtschaft möglichst nicht zu konkurrenzieren.

Neuer Ausbildungschef

Der neue Zivilschutzausbildungschef des Kantons St.Gallen, Christoph Suter, hat seine Stelle Anfang Februar dieses Jahres angetreten. Er ersetzt Werner Frick, der im Oktober des vergangenen Jahres pensioniert worden ist. Der 36-jährige Suter bringt eine reiche Ausbildungs- und Führungserfahrung mit. Er war zuvor in Dübendorf Ausbildungsleiter der Betriebe der Luftwaffe. Nach wie vor kommandiert er im Rang eines Oberstleutnant das Führungsunterstützungsbataillon 20. 1998 und 1999 nahm er in führender Position an Auslandseinsätzen der Armee in Bosnien-Herzegowina und Albanien teil.

Reform zu Ende bringen

Die mit der Bevölkerungsschutzreform 2004 eingeleitete Redimensionierung und Neugliederung des Zivilschutzes soll dieses Jahr im Kanton St. Gallen möglichst abgeschlossen werden. Amtsleiter Hans-Peter Wächter appellierte an die versammelten Zivilschutzkommandanten, noch offene Baustellen zügig anzugehen und im Moment keine neuen zu eröffnen. Die 23 regionalen Zivilschutzorganisationen im Kanton St. Gallen (anstelle von früher 43 zum Teil eigenständigen Gemeindeorganisationen) sind mittlerweile weit gehend formiert – nun sind die neuen Strukturen zu festigen.

Im Kanton Appenzell Ausserrhodon wird der Zivilschutz bereits seit rund einem Jahr kantonal geführt, ebenso wie in Innerrhodon.

Neue Einsatzfelder

Trotz kantonalen oder regionaler Organisation: Der Zivilschutz ist nach wie vor ein Mittel für die Gemeinden. Der Kanton St. Gallen strebt jedoch an, ausgewählte Pionierzüge für kantonale Katastrophen- und Nothilfeinsätze zu verpflichten und in entsprechende Bereitschaft zu versetzen. Auch für die Unterstützung des kantonalen Führungsstabes soll Personal aus dem Zivilschutz rekrutiert werden – ein Modell, das im Kanton Appenzell Ausserrhodon bereits mit Erfolg praktiziert wird.

Ansprüche an den Kanton

In Workshop-Arbeiten formulierten die Zivilschutzkommandanten und die ebenfalls zusammengerufenen ZivilschutzstellenleiterInnen ihre Erwartungen an das sanktgallische Amt für Militär und Zivilschutz. Bei Dienstversäumnissen wird ein einheitliches Strafverfahren und -mass gewünscht. Angeregt wird im Weiteren eine Vereinheitlichung der Wiederholungskursthemen. Diskutiert wurde die Zuteilung von Schutzdienstpflichtigen zur Reserve, insbesondere in Anbetracht tendenziell steigender Zuteilung in die Schutzdienstpflicht bei eher abnehmendem Bedarf der Zivilschutzorganisationen. Als sinnvoll erachtet wird – aus Fairness gegenüber den Rekrutierten – in jedem Fall die Absolvierung der Grundausbildung, bevor eine Zuteilung zur Reserve in Betracht gezogen wird. Zudem wollen sich die Zivilschutzkommandanten die Freiheit einräumen lassen, Umteilungen im eigenen Ermessen durchführen zu können.

Kulturgut bewahren, sichern, respektieren

Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des «Haager Abkommens zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten (1954)» hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Buch zum Kulturgüterschutz in der Schweiz herausgegeben. Die in vier Sprachen erschienene Publikation gibt einen Einblick in die faszinierende Vielfalt des Kulturguts in der Schweiz und soll die Öffentlichkeit für die Belange des Kulturgüterschutzes sensibilisieren.

Zwei Ereignisse bilden den thematischen Aufhänger für das Buch: Zum einen feierte die UNESCO 2004 das «50-Jahr-Jubiläum» der Haager Konvention von 1954, der internationalen Grundlage für den Kulturgüterschutz, zum andern befindet sich das Schweizerische Inven-

tar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung («KGS-Inventar») zurzeit in Revision und soll 2008 in dritter Auflage durch den Bundesrat verabschiedet werden.

Die Zerstörung des Weltkulturguts Bam im Iran durch ein Erdbeben (Dezember 2003) oder die Plünderungen von Museen im Irakkrieg haben in jüngster Vergangenheit die brennende Aktualität des Kulturgüterschutzes bei Naturkatastrophen und in bewaffneten Konflikten in Erinnerung gerufen – dennoch sind die Aufgaben und Ziele des KGS in der breiten Bevölkerung oft zu wenig bekannt. Die vorliegende Publikation soll dazu beitragen, dieses Manko zu beheben.

Kulturgüter aus allen Kantonen

Neben einer geschichtlichen Einleitung sowie einem Abschnitt über die Organisation des KGS in der Schweiz enthält das Buch zwölf thematische Beiträge zu Gefahren, Schutzmassnahmen, Aufgaben und Zielen des schweizerischen Kulturgüterschutzes. Dazwischen werden auf je sechs Seiten jeweils aus jedem Kanton fünf Kulturgüter in Text und Bild vorgestellt. Bei der Auswahl der präsentierten Objekte sowie beim Text- und Bildmaterial durften die Autoren auf die Unterstützung der KGS-Verantwortlichen in den Kantonen zählen, deren Kontaktadresse in den jeweiligen Kantonsteilen aufgeführt ist. Entstanden ist so eine handliche, übersichtliche und informative Publikation, deren Ziel Bundespräsident Samuel Schmid in seinem Vorwort folgendermassen umreiss: «Möge das Buch dazu beitragen, dass Sie vermehrt für die wichtige Arbeit des Kulturgüterschutzes sensibilisiert werden und sich den Reichtum und die Schönheit des Kulturguts in der Schweiz wieder einmal bewusst vor Augen führen.»

Das Buch mit dem Titel «Bewahren, sichern, respektieren – Kulturgüterschutz in der Schweiz» (240 Seiten, vierfarbig) ist zum Preis von Fr. 29.50 in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch bei folgender Adresse zu beziehen: BBL, Verkauf Bundespublikationen, 3003 Bern, www.bbl.admin.ch/bundespublikationen Art.-Nr. 408.985.d (f, i oder e)

Für Rückfragen:

Rino Büchel, Chef Fachbereich Kulturgüterschutz, Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Telefon 031 322 51 84.

Messprogramm der Nationalen Alarmzentrale (NAZ):

Radioaktivität im Tessin, erfasst aus 100 Metern Höhe

Jedes Jahr führt die Nationale Alarmzentrale (NAZ) mit einem Super-Puma-Helikopter der Luftwaffe Radioaktivitätsmessflüge in der Schweiz durch, um sich auf den Einsatzfall vorzubereiten. Routinemässig werden dabei jeweils zwei der Schweizer Kernanlagen überflogen. Schwerpunkte des diesjährigen Programms sind jedoch verschiedene Messungen im Tessin, u.a. über der Stadt Bellinzona, sowie eine gemeinsame Übung mit den Tessiner Einsatzkräften. Das diesjährige Radioaktivitätsmessprogramm Aeroradiometrie fand vom 20. bis 23. Juni statt. Turnusgemäss wurden in diesem Jahr im Auftrag der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) die beiden Schweizer Kernkraftwerke in Gösgen und Mühleberg überflogen. Am 22. Juni sorgten die Messungen im Kanton Tessin inklusive einer gemeinsamen

Messübung mit den lokalen Einsatzkräften für ein besonders befruchtetes Programm.

Verschiedene Messsysteme im Vergleich

Die NAZ misst in der ganzen Schweiz an insgesamt 58 Standorten die Radioaktivität vollautomatisch. Alle 10 Minuten wird ein Messwert zur MeteoSchweiz in Zürich und zur benachbarten NAZ übermittelt. Fünf dieser so genannten NADAM-Sonden befinden sich im Tessin, nämlich in Piotta, Lugano, Locarno-Magadino, Stabio und Locarno-Monti. Die gemessenen Durchschnittswerte bewegen sich zwischen 122 nSv/h und 172 nSv/h. Im Vergleich zum Mittelland, wo der Durchschnitt bei rund 120 nSv/h liegt, sind die Werte im Tessin etwas höher. Diese Unterschiede sind im Wesentlichen auf den anderen geologischen Untergrund zurückzuführen. Die Messsonden sind mit einer Alarmfunktion ausgestattet. Übersteigt ein Messwert 1000 nSv/h wird in Zürich automatisch Alarm ausgelöst. In der Folge wird die Ursache für die Erhöhung durch Radioaktivitätsspezialisten abgeklärt. Hierfür kann die NAZ verschiedene Messsequenzen anbieten. Einige von ihnen haben nun im Tessin an einer Übung teilgenommen. Die Messteams des Labors Spiez, der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen, sowie des Institut de Radiophysique Appliquée aus Lausanne haben am 22. Juni verschiedene Messungen durchgeführt. Ziel war der Vergleich der Resultate mit den Erfahrungswerten der Bodensonden sowie der vom Helikopter aus erhobenen Daten.

Gemeinsame Messübung mit den Tessiner Einsatzkräften, Schwerpunkt der diesjährigen Kampagne, waren verschiedene Messungen im Tessin. Von Tschernobyl im Jahr 1986 am stärksten betroffen, sind in diesem Kanton bis heute vereinzelt noch leicht erhöhte Werte nachweisbar. Anlässlich der letzten Messungen durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Jahr 2003 festgestellte Punkte wurden nun erneut überprüft.

Eine Sonderstellung im ganzen Programm nahm aber die gemeinsame Übung zur Ortung und Messung von radioaktiven Quellen ein. Die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Tessin, welche auf Kantonsstufe für die Vorbereitungen auf einen Ernstfall zuständig ist, nutzte die Gelegenheit für die praktische Ausbildung ihrer Einsatzkräfte.

Die radioaktiven Quellen wurden im Raum Magadino im Feld ausgelegt. Aufgabe sowohl der Aeroradiometrie-Teams wie der kantonalen Einsatzkräfte war es, die Quellen zu suchen, zu orten und zu messen. Seitens Kanton waren es Spezialisten der Kantonspolizei, des Centro di soccorso cantonale der Feuerwehr von Bellinzona, sowie die AC-Schutz-Dienstchefs des Zivilschutzes, welche die Detailmessungen im Feld vornahmen. Zu diesem Zweck wurden spezielle Messapparaturen eingesetzt. Die Quellen stellten weder für die Bevölkerung noch für die Umwelt eine Gefahr dar.

Einsatz der Aeroradiometrie

Mit der Aeroradiometrie verfügt die NAZ über ein sehr effizientes Messmittel. Mit dem Super-Puma-Helikopter der Luftwaffe kann eine Fläche von rund 70 km² innerhalb von rund 3 Stunden kartiert werden. Dabei wird das fragliche Gebiet in parallelen Bahnen aus einer Höhe von 100 Metern überflogen. Im Sekundenintervall werden die Radioaktivitätswerte aufgezeichnet und direkt als Karte dargestellt. In kurzer Zeit erhält die NAZ so einen Überblick über die Radioaktivität

in einem grösseren Gebiet. Mit demselben Verfahren können verlorene radioaktive Quellen gesucht werden. Möglich wäre dies zum Beispiel beim Absturz eines Transportflugzeuges.

MILITÄRSPORT

Die Marschgruppe Aare erfolgreich am 4-Tage-Marsch in Nijmegen!

Im Juli fand die «Olympiade der Wanderer», der Internationale 4-Tage-Marsch in Nijmegen, NL, statt. Unter den 43206 gestarteten Zivil- und Militärpersonen befand sich auch die Marschgruppe Aare mit der ASSO Porrentruy-Ajoie, welche zusammen mit 14 weiteren Marschgruppen die Schweizer Armeedelegation bildeten. Zusammen mit rund 5000 Militärpersonen waren die Schweizer im eigens aufgebauten Camp in Heumensoord untergebracht. Das Militärcamp Heumensoord liegt in einer Heidelandschaft südlich der Stadt Nijmegen.

Der Internationale 4-Tage-Marsch wurde zum 89. Mal durchgeführt und blickt auf eine lange Tradition zurück. In vier aufeinander folgenden Tagen gilt es die Distanz von 40 Kilometern zurückzulegen. Es ist somit immer wieder eine ganz besondere Herausforderung, auch für diejenigen, die nicht das erste Mal daran teilnehmen. Dank des etwas kühlen Wetters waren dieses Jahr die Bedingungen ideal, und der Marsch konnte ohne nennenswerte Probleme gemeistert werden. Die unzähligen Zuschauer am Strassenrand trugen mit ihrer guten Laune viel zum guten Durchkommen der Marschierenden bei. Sehr viele stellten in ihren Gärten Lautsprecher auf.



Zeitweise nach dem Motto je lauter desto schöner dröhnten die verschiedensten Melodien und Rhythmen. Durch viele kleinere und grössere Ortschaften und an Kanälen entlang führt der Weg. Die vorwiegend flache Route wird am dritten Tag mit etwas Höhendifferenz bereichert. Auf einem Hügel nahe bei der Ortschaft Groesbeek liegt der kanadische Soldatenfriedhof. Traditionsgemäss legte die Schweizer Armeedelegation im Gedenken an die jungen kanadischen Soldaten einen Kranz nieder.

Insgesamt erreichten 38225 Wanderer über die so genannte «Via Gladiola» das Ziel in der Stadt Nijmegen. Der Jubel der Zuschauer, das Glücksgefühl, es geschafft zu haben, sind einmalig. Nebst der ausgezeichneten Kameradschaft, dem Sieg über sich selbst, entschädigt dieser einmalige Einmarsch die allfällig schmerzenden Füsse. Nächstes Jahr findet der 90. 4-Tage-Marsch vom 18. bis 21. Juli 2006 statt. Die Marschgruppe Aare wird sicher wieder dabei sein.

Hptm RKD Susanne Keller, Bern

BLICKPUNKT HEER

Brasilien

Die brasilianischen Streitkräfte beabsichtigen, das Arsenal ihrer Panzerabwehrwaffen auszubauen. Das so genannte Raio-X/MSS1.2-Panzerabwehrsystem hat erfolgreich die Tests der brasilianischen Beschaffungsbehörden bestanden und ist bereit zur Einführung bei der Truppe, wie ein Mitarbeiter des Herstellers Mectron sagte. Die Lenk Waffen wurden zum ersten Mal lafettiert auf dem leichten Geländefahrzeug Troller T4-M gezeigt; jedes Fahrzeug verfügt über einen MSS1.2-Lenkflugkörperstarter mit zwei Ersatzflugkörpern und zusätzlich über ein MG im Kaliber 7,62 mm zum Selbstschutz.

China

NORINCO bietet den Assault-6x6-Panzerjäger, welcher auf dem Chassis des bereits auf dem Markt befindlichen WZ 551 basiert, ausländischen Kunden zum Kauf an.



NORINCO Assault

Beim Assault handelt es sich im Wesentlichen um ein modifiziertes NORINCO WZ 551b-Modell-Chassis, welches mit einem neuen 3-Mann-Turm ausgestattet ist, der über eine rückstossgedämpfte 105-mm-Kanone als Hauptbewaffnung verfügt.

Die 105-mm-Kanone verschießt neben sämtlichen NATO-Munitionstypen einen von NORINCO entwickelten lasergelenkten Panzerabwehrflugkörper, welcher über eine maximale Einsatzdistanz von 5000 Meter verfügt und mit einer Tandem-Hohlladung ausgestattet ist, welche sämtliche (reaktiven) Panzerungen moderner Kampfpanzer durchdringen soll.

«Poly Technologies of China» hat den Proto-



FB-6A Fliegerabwehrsystem

typen eines mobilen Fliegerabwehrsystems, das FB-6A Missile Launching Vehicle (MLA), vorgestellt. Hierbei handelt es sich um ein Fahrzeug ähnlich des bestens bekannten US Humvee, welches im Heckbereich über einen angetriebenen Einmann-Turm mit zwei Vierfachstartern für Flugkörper des Typs FN-6 verfügt.

Elektrooptische Sensoren wie TV- und Wärmebildkamera sowie ein Laserentfernungsmesser ermöglichen Zielerfassung und -verfolgung bis zu einer Distanz von 10 Kilometer.

Der Flugkörper verfügt gemäss Herstellerangaben über eine maximale Einsatzdistanz von 5500 Meter, eine minimale Einsatzdistanz von 500 m, eine maximale Einsatzhöhe von 3800 Meter und eine minimale Einsatzhöhe von 15 Meter.

Grossbritannien

Die britische Beschaffungsbehörde hat ein Programm zur Kampfwerterhaltung der Warrior-



Warrior mit neuem CTA-Turm und 40-mm-Kanone.

Kampfschützenpanzer ausgeschrieben, welche noch während den nächsten rund dreissig Jahren bei der Truppe eingesetzt werden sollen.

Neben der Verbesserung der Panzerung soll dabei unter anderem die zurzeit eingebaute, unstabilierte und langsam feuernde RARDEN-Kanone im Kaliber 30 mm durch einen modernen bemannten Turm, welcher über ein stabilisiertes Hochleistungsgeschütz im Kaliber 40 mm mit verschiedener Spezialmunition verfügt, ersetzt werden.

Indien

Die indische Armee testet zurzeit zwei Prototypen des Schützenpanzers Abhay, welcher möglicherweise in Zukunft zusammen mit den kürzlich beschafften T-90S das Rückgrad der mechanisierten Verbände bilden könnte. Der Abhay ist durch eine moderne leichtgewichtige Composit-Panzerung geschützt, wird von einem 550 PS starken Turbodieselmotor angetrieben und verfügt über ein hydro-mechanisches Aufhängungs- und Federungssystem, welches ein hohes Mass an Geländegängigkeit gewährleisten soll.

Das Layout des Abhay ist konventionell mit dem Fahrer und einem Besatzungsmitglied vorne links, dem Motor vorne rechts, einem zentral angeordneten Zweimann-Turm und dem Mannschaftsraum im Heck.

Israel

IAI und IMI stellten an der Luftfahrtshow von Paris die neu entwickelte EXTRA (Extended Range Artillery) vor, wobei es sich um intelligente Artilleriemunition handelt, welche unter anderem vom weit verbreiteten MLRS eingesetzt werden kann.

Die EXTRA-Munition ist 3,97 m lang, hat einen Durchmesser von 30 cm, ein Abschussgewicht von 450 kg und kann verschiedene Gefechtsköpfe bis zu einem Gewicht von 125 kg tragen. Laut Aussagen von IAI verfügt die GPS-gelenkte EXTRA bei einer Reichweite von über 130 km



IAI/IMI EXTRA

über eine durchschnittliche Treffgenauigkeit von unter 10 m.

Russland

Russland stellte kürzlich ein Kampfwertsteigerungsprogramm für den weit verbreiteten leichten Panzer PT-76 vor. Neben einer Verbesserung des Panzerschützes wurde ein besonderes Augenmerk auf den Turm sowie die Hauptbewaffnung gelegt. Anstelle der bisher verwendeten, manuell geladenen 76,2-mm-D-56TS-Kanone wird eine automatische 57-mm-Kanone eingebaut, welche neu voll stabilisiert ist. Sie verfügt über ein 20-Schuss-Magazin, mit zusätzlich 72 Schuss in Reserve. Es können sowohl panzerbrechende wie auch normale Explosivgeschosse verfeuert werden. Die Leistungsdaten der Kanone umfassen eine theoretische Feuergeschwindigkeit von 120 Schuss/Minute; sie erreicht mit panzerbrechenden Geschossen eine Mündungsgeschwindigkeit von 1200 m/s, was auf 1000 m eine konventionelle Panzerung von 130 mm zu durchschlagen verspricht.

Ukraine

Der ukrainische Rüstungsbetrieb MAGNIT hat kürzlich das so genannte F3-Panzer-Selbstverteidigungssystem vorgestellt.

Das System verfügt über zwei Empfänger, welche beidseits der Hauptbewaffnung montiert werden, mit je einem Empfangsbereich von 80 Grad in der Seite und 40 Grad in der Höhe. Das F3-System erkennt und lokalisiert Laserentfernungsmesser eines feindlichen Kampfpanzers oder den Leitstrahl von lasergelenkten Flugkörpern; anschliessend sendet es an den feindlichen Zielrechner falsche Daten, was zu einer Abweichung des Geschosses oder des Lenkflugkörpers von bis zu 400 m führen soll.

USA

Die US-Armee hat sich entschieden, das Programm für eine neue Infanteriewaffe nicht automatisch dem Hersteller Heckler & Koch zu überlassen, sondern einen Wettbewerb auszuschreiben.

Bei der geforderten Neuentwicklung handelt es sich um eine Waffenfamilie in modularer Bauweise, welche unter anderem die zurzeit eingesetzten M16-Varianten, das leichte MG M249 sowie die Pistole M9 als persönliche Bewaffnung ersetzen soll und zusätzlich eine «Scharfschützenausführung» für ZF-Schützen zur Bekämpfung von verdeckten oder getarnten Zielen bis auf eine Distanz von 600 m erlauben soll.

Die US Armee hat mit ITT Industries Night Vision einen Vertrag über die Lieferung von Nacht-



H&K XM8-Sturmgewehr im Kaliber 5,56 mm

sichtbrillen der nächsten Generation im Wert von rund 560 Mio. \$ unterzeichnet. Diese verbesserten Geräte benützen sowohl die bekannte Technologie des Restlichtverstärkers als auch des Wärmebildes, überlagern jedoch die Bilder, was dem Benutzer eine bessere Auflösung und Zielerkennung garantiert.



ENVG (Enhanced Night Vision Goggles) von ITT Industries

Venezuela

Die Streitkräfte von Venezuela haben einen Vertrag über die Beschaffung von 100 000 Kalaschnikow-AK-103-Maschinenpistolen unterzeichnet. Der Vertrag über 54 Mio. \$ garantiert die Fertigung von Waffen und Munition vor Ort. Die neu beschafften Waffen sollen einerseits die seit 50 Jahren bei den Streitkräften eingesetzten FAL-Sturmgewehre ersetzen und andererseits zur Ausrüstung der reorganisierten und ausgebauten Nationalgarde eingesetzt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: *Patrick Nyfeler*

MILITÄRMUSEUM

Bayerisches Armeemuseum
Gegründet 1879

Sonderausstellung

Landkarten aus dem Bayerischen Armeemuseum – Seltene Karten vom 17. bis 20. Jahrhundert.
7. Juli 2005 bis 26. März 2006.
Bayerisches Armeemuseum,
D-85049 Ingolstadt, Neues Schloss, Paradeplatz 4, www.bayerisches-armeemuseum.de

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



AUSTRALIEN

Entsendung einer militärischen Elitetruppe nach Afghanistan

Mitte Juli kündigte der australische Ministerpräsident, John Howard, an, dass er 150 Elitesol-

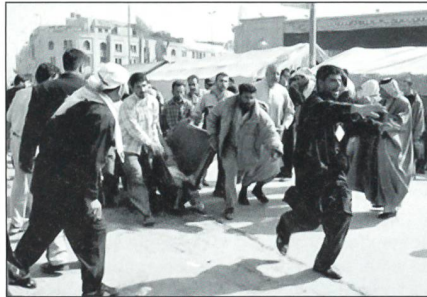
daten nach Afghanistan zur Unterstützung der Parlamentswahlen entsenden will. Damit sollen den Ersuchen von Grossbritannien, den USA und Afghanistan entsprochen werden.

Die genannten Länder haben grosse Sorgen, dass Kämpfer der Taliban und der mit Al Kaida verbundenen Gruppen versuchen werden, die vorgesehenen Wahlen im September massiv zu stören.

Die Mitglieder dieser Elitetruppe sollen abgelegene und feindliche Gebiete überwachen, um militante Gruppierungen auszuforschen und sie zu bekämpfen.

Mehr als 1500 australische Soldaten nahmen bereits früher an den von den USA geführten Einsätzen gegen Ende des Jahres 2001 teil, um das damalige Taliban-Regime in Afghanistan zu vertreiben, nachdem es Osama bin Laden Unterschlupf gewährt hatte. Im darauf folgenden Jahr wurden die australischen Truppen allerdings wieder abgezogen.

Die Entscheidung, Truppen nun neuerlich ins Land am Hindukusch zu entsenden, findet in Australien auch die Unterstützung der oppositionellen Labour-Partei. Sie hatte schon früher argumentiert, dass man die Truppen niemals



Australien hat Truppen im Irak eingesetzt, wo es täglich zu Anschlägen mit mehr als hundert Toten kommt. (Bild: Iraker bergen Verwundete).

hätte abziehen sollen. Die Parteiführung beschreibt Afghanistan als «Terrorzentrale», wo durch den Opiumhandel extreme Gruppen in der gesamten Welt finanziert werden. Canberra ist ein loyaler Unterstützer des US-geführten Kampfes gegen den Terror und hat derzeit etwa 1400 Soldaten in und in der Umgebung von Irak eingesetzt. *Rene*

BALTIKUM – DEUTSCHLAND

Air Policing Baltikum

Die NATO hat als zwischenzeitliche Lösung zur Luftraumüberwachung über den neuen NATO-Mitgliedsstaaten Estland, Lettland und Litauen eine gemeinsame Aktion geschaffen.

Seit 1. Oktober 2004 unterstützt auch die Deutsche Luftwaffe diese Massnahme durch Abstellen von Fachpersonal des Einsatzführungsdienstes an die Luftraumkontrollereinheit in Kaunas/Litauen. Die Sicherung des Luftraums erfolgt nach einem Rotationsplan im vierteljährlichen Wechsel durch mehrere NATO-Partnerländer.

Seit 1. Juli 2005 ist die Deutsche Luftwaffe mit der Federführung betraut. Zur Übernahme dieser Aufgabe ist geplant, den Einsatzführungsdienst (Einsatzführungsbereich 3) personell aufzustocken und insgesamt vier Luftfahrzeuge F-4F Phantom des Jagdgeschwaders 71 «Richt-



Phantom II der Deutschen Luftwaffe.

hofen» und des Jagdgeschwaders 74 von ihren Heimatstandorten nach Siauliai/Litauen zu verlegen. Sie sollen von dort aus das Air Policing über dem baltischen Luftraum im 24-Stunden-Betrieb durchführen.

Air Policing, die Durchführung der Luftraumüberwachung, beinhaltet die Überwachung und Kontrolle des Luftverkehrs sowie das Identifizieren und Verfolgen von Luftfahrzeugen, die in oder durch den Luftraum fliegen. Zur Unterstützung der radargeführten Überwachung können Jagdflugzeuge, die in 24-stündiger Bereitschaft sind, innerhalb kürzester Zeit eingesetzt werden.

Der Gesamtumfang der personellen Unterstützung durch die Deutsche Luftwaffe wird zirka 130 Soldaten umfassen. *Rene*



BELGIEN

Vier F-16-Flugzeuge für ISAF

Mit vier Flugzeugen des Typs F-16 von der 1. Staffel der belgischen Luftstreitkräfte (Florennes) verstärkt das NATO-Land Belgien seit Mitte Juli die vier F-16 aus den Niederlanden, die derzeit bei der ISAF (International Security Assistance Force) in Kabul (Afghanistan) im Einsatz stehen.



Belgische F-16 auf dem Airport in Kabul.

Sie bilden einen Teil der Air Task Force, die auch C-130 Hercules-Transportflugzeuge beinhaltet. Damit kann die Schnelle Reaktions-Truppe von ISAF mobilisiert und Transportoperationen können gemeinsam mit den CH-53-Hubschraubern durchgeführt werden.

Die Präsenz dieser Flugelemente soll auch die Wahlen der Nationalversammlung und der Provinzräte, die für den 18. September beabsichtigt sind, unterstützen. *Rene*



DEUTSCHLAND:

Konkurrenz bei der Herstellung der Truppenverpflegung

Eine Cateringfirma tritt in Konkurrenz zur bundeswehreigenen Truppenverpflegung. Das berichtigt die Bundeswehr. Durch einen Wettbe-

werb will die Bundeswehr feststellen, welches Konzept wirtschaftlicher ist, um eine endgültige Entscheidung über die Truppenküchen zu treffen.

Die Bundeswehr übergibt im Rahmen des auf zwei Jahre angelegten Pilotprojektes «München II» den Betrieb von 13 ausgewählten Truppenküchen an die Cateringfirma Dussmann. Truppenküchen in Bad Reichenhall, Brannenbourg, Bischofswiesen-Strub, Feldafing, Pöcking, Mittenwald (2), Murnau, Oberammergau, München (3) und Neubiberg sind davon betroffen.

Beginn war der 1. August dieses Jahres. Ab 1. Oktober wird das Dussmann-Konzept dann in Konkurrenz treten zum eigenoptimierten Modell der Bundeswehr, das seit Anfang 2003 flächendeckend in 54 Truppenküchen erfolgreich umgesetzt wird. Auf der Grundlage dieses Vergleichs wird das Verpflegungswesen der Bundeswehr neu konzipiert werden. Nur wenn das Dussmann-Konzept leistungsfähig und tatsächlich wirtschaftlicher ist, kommen weitere Fremdvergaben der verbleibenden 330 Truppenküchen in Betracht.

Die Wehrverwaltung stellt dem Projekt 230 zivile Mitarbeiter bei. Die Dussmann-Gruppe will bis zu fünf Millionen Euro vor allem in Produktions- und Kältetechnik investieren. Erste positive Auswirkungen werden Anfang 2006 erwartet.

Neue Zubereitung

Viele der benötigten Menükomponenten werden in einer bundeswehreigenen Produktionsküche zu 85 Prozent vorgegart, vakuumverpackt, im Blitzverfahren auf +1 °C heruntergekühlt und per Kühl-Lkw in andere Truppenküchen gebracht. Dort wird es endgegart. Das so genannte «convenience-food» soll schmackhafter, vitamin- und abwechslungsreicher sein.

Jeder Verpflegungsteilnehmer wird einen Chip erhalten, auf dem seine persönlichen Daten gespeichert sind. Damit soll die Abrechnung für das Essen leichter gemacht werden. Dussmann erhält einen Überblick über tatsächlich abgegebene Mahlzeiten über das so genannte Tisch-erfassungssystem. Die Daten wiederum muss Dussmann der Bundeswehrverwaltung melden, denn Dussmann erhält nur Geld für tatsächlich ausgegebene Mahlzeiten. Sollte ein Überschuss durch die Monatspauschale der Soldaten minus tatsächlich ausgegebener Mahlzeiten erwirtschaftet werden, verbleibt dieser bei der Bundeswehr.

Mit verschiedenen Neuerungen will die Catering-firma Zustimmung erlangen: Spezialitätenwochen, Veränderung des Raumdesigns, neue Buffetinseln mit einer freien Auswahl von Beilagen sowie Beamer-Präsentationen zu Veranstaltungen im Speisesaal sind nur wenige Beispiele.

Konkurrenz ab 1. Oktober

Ab 1. Oktober wird das Dussmann-Konzept in Konkurrenz treten zum Modell der Bundeswehr. Auch die Bundeswehr kocht mit vorgefertigter Nahrung, hat ortsnahe Truppenküchen zusammengelegt und Personal eingespart. Insgesamt zählt die Wehrverwaltung mehrere Millionen Euro Einsparungen. Man will im Rahmen dieses Wettbewerbs feststellen, ob man noch wirtschaftlicher werden kann. Am Ende der zwei Jahre wird im Rahmen eines Kosten- und Leistungsvergleiches festgestellt, welches die bessere und wirtschaftlichere Alternative ist.

Neutraler Schiedsrichter

Neutraler Schiedsrichter für die beiden Modelle ist der Stab Leitungscontrolling (LC) im Verteidigungs-



Die Truppenverpflegung soll ökonomischer organisiert werden.

ministerium. Entschieden wird nach folgenden Kriterien: Gesamtkosten, Wareneinsatz, Betriebskosten und Personalkosten je Beköstigungstag. Ausserdem: Anzahl/ Kosten der Sondermahlzeiten sowie Menge Beköstigungstage je Vollzeitkraft. Daneben wird der Stab LC Erkenntnisse zur Bildung qualitativer Kennzahlen sammeln: Häufigkeit von Beschwerden, Ergebnisse von Kontrollen zur Qualitätssicherung und Befragungen von Kunden und Mitarbeitern. Der Führungsstab des Sanitätsdienstes wird die Lebensmittelüberwachung und Qualitätskontrolle übernehmen. *Rene*



FRANKREICH:

Der Einsatz französischer Truppen in Afghanistan

Paris weist darauf, dass es trotz verschiedener aussenpolitischer Gegensätze mit den USA, bei der Unterstützung der Vereinigten Staaten wird insgesamt etwa 1800 Soldaten im Afghanistan-Einsatz involviert ist.

Davon sind 900 Soldaten Teil der ISAF, der International Security Assistance Force. Auch bei der Ausbildung der neuen Afghanischen Nationalarmee spielt Frankreich neben den USA und Grossbritannien eine beachtliche Rolle. Drei afghanische Bataillone von je 500 Mann wurden ausgebildet, und man ist bei der Schulung afghanischer Offiziere beteiligt. Zusätzlich sind 200 Special-Forces-Kräfte neben den Amerikanern im Kampf gegen die Taliban-Krieger im Süden des Landes eingesetzt.

Nach dem 11. September 2001 hat Frankreich bei der «Operation Enduring Freedom» seine militärischen Möglichkeiten und Fähigkeiten für die Unterstützung der USA angeboten. Seither ist der Informationsaustausch zwischen den Kommandanten der beiden Seestreitkräfte, hauptsächlich im Indischen Ozean, deutlich gestiegen.



Französische Patrouille der ISAF im Einsatz.

Seit dem 21. Oktober beteiligen sich französische Aufklärungsflugzeuge und Lufttanker am Luftkampf über Afghanistan. Vom Winter 2001 bis zum Sommer 2002 wurden diese Kräfte durch französische Seefliegerkräfte sowie durch Transportflugzeuge und Jäger der Luftstreitkräfte verstärkt. Generell, aber hauptsächlich während der «Operation Anaconda» (1. bis 18. März 2002), haben französische Jagdbomber direkte Einsätze zur Unterstützung amerikanischer Bodentruppen geflogen.

Vom 23. Oktober 2001 bis 30. September 2002 wurden insgesamt 12000 Flugstunden zur Unterstützung der Einsätze in Afghanistan geleistet. Französische Mirage 2000D und Super Etenard haben 33 Ziele in Verbindung mit Al Kaida- und Taliban Kräften bei der direkten Unterstützung amerikanischer Special-Forces-Soldaten zerstört.

Derzeit sind 130 Militärpersonen in Duschambe, Tadschikistan, stationiert, die für den dortigen Flughafenbetrieb sorgen und mit zwei Transportflugzeugen den Einsatz französischer Truppen in Afghanistan unterstützen.

Französische Truppen waren sehr früh im Bodeneinsatz in Afghanistan. Vom 2. Dezember 2001 bis zum 27. Jänner 2002 sicherte eine verstärkte französische Kompanie in Mazar-e-Sharif das Kontingent der amerikanischen Pioniere, die den Flugplatz reparierten, um humanitäre Hilfsflüge zu ermöglichen. Insgesamt wurden 5500 französische Soldaten in die Region entsandt.

Die französischen Seestreitkräfte patrouillieren kontinuierlich im Golf von Aden und im Golf von Oman. Sie überwachen Handelsseewege, spüren auf und überprüfen verdächtige Schiffe und eskortieren Schiffe der Koalitionstruppen durch die Seegebiete seit Dezember 2001. Bei dieser Mission ist Frankreich der zweitgrösste Truppensteller für die maritime Task Force. *Rene*



GRIECHENLAND:

Erster Serien-Hubschrauber NH-90 absolvierte Jungfernflug

Am 13. Juli führte der erste Serien-Hubschrauber NH-90 für Griechenland in Marignane, dem Stammsitz von Eurocopter, einen 95-minütigen Jungfernflug erfolgreich durch.

Am 29. August 2003 hatte Griechenland bei Eurocopter 20 NH-90 im Gesamtwert von 657 Mio. Euro in Auftrag gegeben, wobei auch Kompensationsgeschäfte unter Beteiligung von Hellenic Aerospace Industry (HAI) vertraglich vereinbart wurden.

Die griechischen NH-90 werden beim Heer in Dienst gestellt, davon 16 für taktische Transporte bei Griechenlands Heeresfliegern und 4 für Einsätze von Spezialeinheiten. Angetrieben werden die Hubschrauber in beiden Konfigurationen durch Triebwerke des Typs RTM322-01/9 von Rolls-Royce Turbomeca.

Alle griechischen NH-90 sind durch vier mitbestellte Medevac-Rüstsätze zu Rettungshubschraubern konvertierbar.

Flankiert wird der Festauftrag von Optionen über 14 zusätzliche NH-90, darunter bis zu 12 taktische Transporthubschrauber und 2 Sondereinsatzversionen.

Der erste taktische Transporthubschrauber NH-90 wird Ende 2005 nach Griechenland geliefert,



Hubschrauber NH-90.

die Abwicklung des Gesamtvorgangs inklusive Festaufträgen und Optionen soll im Jahresverlauf 2010 zum Abschluss kommen. *Rene*



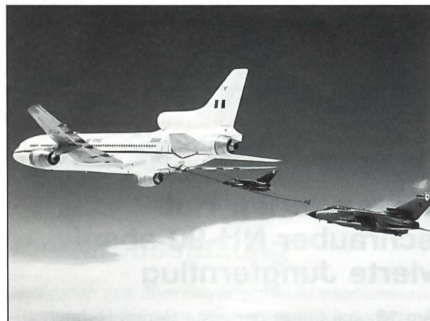
GROSSBRITANNIEN:

Veränderungen bei der Lufttanker-Flotte

Im Rahmen der Transformation der Royal Air Force verlegt diese sechs Besatzungen der alternden VC-10-Tankerflotte zu den effizienteren Tristar-Tankerflugzeugen.

Die Transferierung bedeutet, dass zusätzlich 2000 Flugstunden für die leistungsfähigeren 5 Tristar-Tanker zur Verfügung stehen und dass man die VC-10-Flotte von 19 auf 16 Flugzeuge reduzieren wird.

Als Konsequenz daraus wird die VC-10-Flotte von zwei auf eine Staffel reduziert. Ab Mitte Oktober werden die 16 Flugzeuge die 101. Staffel



Tristar-Tankflugzeug der RAF.

bilden, und die 10. Staffel wird damit aufgelöst. Sowohl die VC-10- als auch die Tristar-Flotte befinden sich auf dem RAF-Stützpunkt Brize-Norton (etwa 20 Meilen westlich von Oxford). *Rene*

Zusammenlegung der beiden RAF-Kommanden

Die beiden Hauptquartiere der Royal Air Force, «Strike Command» mit HQ in High Wycombe und «Personnel and Training Command» (PTC) mit HQ in Innsworth, werden zusammengelegt. Das kündigte der Minister für Streitkräfte, Adam Ingram, im Juni an.

Die Zusammenführung zu einem einzigen RAF-Kommando bedeutet die Verlegung des PTC-Personals von Innsworth in Gloucestershire nach RAF High Wycombe in Buckinghamshire sowie eine Verminderung von etwa 1000 Planstellen für Militär- und Zivilpersonen.



Abzeichen des «Personnel and Training Command».

Damit will man massive Einsparungen erzielen und eine effektivere Kommandostruktur für die RAF erreichen. Die dadurch frei werdenden Finanzmittel sollen zu den Truppenverbänden transferiert werden, denn diese benötigen sie am meisten. *Rene*



KANADA:

Aufstellung des «Canada Command»

Kanada hat das «Canada Command» (Kommando Kanada) geschaffen und Mitte Juni den ersten Befehlshaber dafür ernannt: Vizeadmiral J.Y. Forcier wurde der erste Chef dieses neuen Kommandos.

«Canada Command» der kanadischen Streitkräfte, ist direkt dem Chef des Verteidigungsstabes unterstellt. Es soll alle Einsätze im Inland führen. Dazu werden ihm die sechs Regionalkommanden (Northern, Pacific, Prairie, Central, East, and Atlantic) berichten. Es ist auch für Kanadas Beiträge und Verpflichtungen im Rahmen des NORAD-Vertrages (mit den USA über die Luftverteidigung Nordamerikas) verantwortlich. Dadurch sollen bei einer Krise oder Bedrohung die am besten verfügbaren militärischen Kräfte aus ganz Kanada zur Verfügung gestellt werden können.

Die kanadische Regierung will mit diesem Kommando die Sicherheit des Landes verstärken. Es wird als wichtiger Schritt bei der Transformation der Streitkräfte angesehen, die damit relevanter, verantwortlicher und effektiver werden sollen. «Canada Command» wird in der Region der nationalen Hauptstadt angesiedelt, aber vom Hauptquartier der Nationalen Verteidigung getrennt sein.

Vizeadmiral J.Y. Forcier ist verantwortlich, das neue Kommando phasenweise aufzustellen. In der ersten Phase soll ein etwa 60 Personen umfassender Stab ein endgültiges Einsatzkonzept und einen Masterplan für die Umsetzung entwickeln. Die Einsatzbereitschaft des Kommandos wird für das Frühjahr 2006 erwartet.

Die Aufstellung des «Canada Command» bedeutet, dass zum ersten Mal eine vereinte und integrierte Befehlskette auf nationaler und regionaler Ebene über die unmittelbare Befehlsgewalt verfügt, um Land-, See- und Luftmittel in inländischen Einsätzen zu führen.

Vizeadmiral J.Y. Forcier befehligte zuvor seit 2003 die kanadischen Seestreitkräfte Pazifik



Vizeadmiral J. Y.: Forcier (links im Bild) bei einer Inspektion.

(Maritime Forces Pacifik). Während der letzten Monate führte er ein «Chief of Defence Action Team», ein Aktionsteam des Verteidigungschefs, um Optionen für die künftige Führungsstruktur der transformierten kanadischen Streitkräfte zu entwickeln. *Rene*



LITAUEN:

LITCON-6 für den Irak-Einsatz

Am 15. Juli verabschiedete Litauen sein Kontingent «LITCON-6» für einen Irak-Einsatz. Die Zeremonie fand beim Mot. Infanterie Bataillon (Grossherzog Kestutis) in Taurage, im westlichen Teil Litauens, statt.

Das 50 Personen starke Kontingent wurde aus Berufssoldaten von Bataillonen der Litauischen



Ein Kontingent litauischer Soldaten.

Motorisierten Infanteriebrigade, der Unteroffizierschule, dem Stabsbataillon «Grossherzog Gediminas» und den «Freiwilligen Truppen» gebildet.

Im August löste dieses Kontingent die Vorgängertruppe LITCON 5 in Rotation ab, die in der Nähe von Basra, im Südirak, sechs Monate gedient hatte. *Rene*



NATO

Cooperative Best Effort 2005

Die NATO führte ihre Übungsserie «Cooperative Best Effort» auch im heurigen Jahr durch. Teilnehmer an der Übung, die in der Zeit vom 19. bis 30. Juni im Ausbildungszentrum Yavoriv in L'viv, Ukraine, stattfand, waren Soldaten aus NATO-Staaten, Nato-Partner-Ländern und Ländern, die am «Mittelmeer-Dialog» der NATO teilnehmen.

Konkret waren zehn NATO-Staaten – Bulgarien, Griechenland, Grossbritannien, Kanada, Litauen, Polen, Spanien, Türkei, Ungarn und USA –, elf Partner-Nationen – Armenien, Aserbeidschan, Belarus, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Mazedonien (FYROM); Moldawien, Österreich, Schweiz und Ukraine –, sowie die zwei Länder des Mittelmeer-Dialogs – Ägypten und Israel – beteiligt. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und das UN Hochkommissariat für Flüchtlingswesen (UNHR) beteiligten sich an der Übung.

Bei «Cooperative Best Effort 2005» wurde eine Bandbreite von Peace Support Operations für Leichte Infanterie-Truppen geübt. Aus den teilnehmenden Nationen wurde mit den Kommandanten, Stäben und Einheiten ein multinational-



Emblem von «Cooperative Best Effort 2005».

les Hauptquartier und ein multinationales Bataillon gebildet. Im Bataillonsverband übte man militärische Interoperabilität mit NATO-Standards und versuchte dabei Verbesserungen zu erzielen. Schlüsselaufgaben betrafen die Sicherung wichtiger Plätze, die Sicherstellung einer sicheren Umgebung mit dem Aspekt der Anti-Terror-Operationen, um die Destabilisierung eines speziellen Gebietes zu verhindern.

Die Übung wurde vom Kommandanten des Allied Land Component Madrid geleitet. *Rene*

Die NATO Response Force unter neuer Verantwortung

Im Hauptquartier von Allied Joint Force Command Naples (JFC Naples) in Bagnoli, Neapel, wurde am 28. Juni in einer feierlichen Zeremonie die Verantwortung für die NATO Response Force (NRF) übergeben: vom Allied Joint Force Command Naples an das Joint Command Lisbon (JC Lisbon).

JC Lisbon hat nun für die nächsten sechs Monate die verantwortliche Führung über die NRF. NRF 5, die fünfte Force seit deren Aufstellung,



Die NATO Response Force (im Bild: Marines der Royal Navy) ist unter neuer Führung.

hat mit über 18 000 Soldaten jetzt bereits 80 Prozent der Sollstärke erlangt. Die volle Operationsfähigkeit soll spätestens im Oktober 2006 vorhanden sein.

Die jeweiligen NRFs setzen sich aus nationalen Truppenkontingenten zusammen, die durch Perioden der Ausbildung und Klassifikation als «Streitkräfte-übergreifende Kraft» gefolgt von einer Phase der «operationellen Bereitschaft» (Call-on) von sechs Monaten abwechseln. Das Allied Command Operations (ACO) in Mons, Belgien, stellt diese NRFs mit Hilfe von Truppen-Gestellungs-Konferenzen zusammen. ACO ist auch für die Bewertung und Zertifizierung der Truppen und Hauptquartiere verantwortlich.

NRF 1 und NRF 2 wurde unter dem Kommando von Joint Forces Command Brunssum, Niederlande, NRF 3 und 4 unter dem Joint Forces Command Naples geführt. NRF 5 und 6 werden unter dem Joint Command Lisbon (Lissabon) operieren. Diese drei Kommanden wechseln sich bei der Führung der NRFs ab.

Rene

Unterstützung für Afrikanische Union

Die NATO hat auf das Ersuchen der Afrikanischen Union (AU) zugestimmt, die Erweiterung der Peacekeeping-Einsätze der AU in Darfur/Sudan zu unterstützen. Konkret soll die NATO AU-Truppen durch Lufttransporte (Airlifts) in das Gebiet von Darfur bringen und bei der Ausbildung der Truppen beistehen. Die Ausbildung umfasst die Führung eines multinationalen Hauptquartiers und die Abwicklung von Nachrichtenaufgaben.

Die Koordinierung der NATO-Airlifts soll von Europa erfolgen. Eine spezielle Lufttransport-Zelle am Hauptquartier der AU in Addis Abeba, Äthiopien, soll die Transporte der Truppen auf afrikanischen Boden koordinieren.

Sowohl die NATO wie auch die EU, die ebenfalls beim Lufttransport behilflich ist, stellen Stabsoffiziere, um die AU-Zelle zu unterstützen. Die



Strategischer Lufttransporter C-17A der Royal Force.

Führung der Zelle liegt jedoch bei der Afrikanischen Union.

Mit 1. Juli hat nun die NATO begonnen, die African Union Mission in Sudan (AMIS), die Einsätze der Afrikanischen Union im Sudan, mit Truppentransporten zu unterstützen. Airlifts von Truppen aus Gambia, Kenia, Nigeria, Ruanda, Senegal und Südafrika werden kontinuierlich von Juli bis September durchgeführt. Die Koordinierung erfolgt durch die «Joint Forward Based Movement Cell» der AU in Addis Abeba und dem «Allied Movement Coordination Centre» der NATO in Europa sowie dem «European Airlift Centre».

Die NATO unterstützt mit acht Personen die Koordinierung der Airlift-Operationen; sieben wurden nach Addis Abeba und eine nach Nigeria entsandt.

In den nächsten Monaten wird die NATO vereinbarungsgemäss mit 17 Personen helfen, Planübungen (MAPEX) für Truppen der AU zu organisieren. Diese MAPEX (Map exercises) sollen dem AU-Personal helfen, auf den Einsatzplätzen effizient zu agieren, ebenso wie strategische Operationen zu führen.

Ende August soll in Nairobi, Kenia, die Einschulung von Stabsaktivitäten beginnen. Dabei will die NATO Schlüsselfunktionen im AU-Hauptquartier bei Führung, Planung und Logistik ausbilden. Acht NATO-Offiziere organisieren diese Stabstätigkeiten. *Rene*

Übernahme von PRTs in West-Afghanistan

In Afghanistan ist die ISAF, die International Security Assistance Force, dabei, ihre operative Verantwortung auszuweiten. Sie hat mit Anfang Juni das Kommando über zwei weitere Regionale Wiederaufbauteams (Provincial Reconstruction Teams-PRTs) übernommen, und zwar in den westlichen Provinzen Herat und Farah. Gleichzeitig wurde damit auch das ISAF Regional Command West (Regional Kommando West



Zeremonie der Übernahme der Verantwortung für PRTs in Herat und Farah.

von ISAF) unter der Führung des italienischen Brigadegenerals Guiseppe Santangelo errichtet. ISAF übernahm mit dieser Aktion die Führung der Vorgeschiebenen Unterstützungs-Basis (Forward Support Base FSB) in Herat. In dieser Basis sind unter spanischer Führung eine Schnelle Reaktions-Truppe sowie ein spanisches Spital mit Operations- und medizinischen Evakuierungsfähigkeiten enthalten. Insgesamt sind mehr als 375 militärische und zivile Personen in der FSB in Herat stationiert.

Das PRT in Farah wird weiterhin von den USA betrieben, steht jedoch nun unter dem Kommando von ISAF.

Mit der Ausweitung der Mission von ISAF in den Westen Afghanistans tritt eine signifikante Veränderung für diese Force ein. Es wird dadurch nicht nur das Einsatzgebiet der ISAF, das bisher im Raum der Hauptstadt und ihrer Umgebung sowie in neun nördlichen Provinzen gegeben ist, erweitert, sondern es entsteht damit auch die erste Struktur eines Regionalen Gebiets-Kommandos. Darüber hinaus ist es der erste kritische Schritt in den Westteil Afghanistans, der es ISAF ermöglichen wird, die kommenden Wahlen besser zu unterstützen.

In den nächsten Monaten sollen zwei weitere PRTs in diesem Gebiet errichtet werden: in Chagcharan unter der Führung Litauens und in Qal E Naw unter dem Kommando Spaniens. Damit wird die Erweiterung in den westlichen Teil abgeschlossen sein. Wenn diese neue Struktur eingenommen ist, dann wird ISAF in 50 Prozent der Landesteile Sicherheitsbeistand leisten.

Rene



NIEDERLANDE:

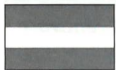
Vereinigung der Antiterrorkräfte

Spezialkräfte der holländischen Streitkräfte und der Polizei sollen in einer gemeinsamen Dach-Organisation vereint werden, berichtet das holländische Verteidigungsministerium. Das «Spe-



Spezialkräfte (im Bild Royal Marines) werden zusammengeführt.

cial Intervention Service» wird in Aktion treten, wenn eine terroristische Situation eintritt, extreme Gewalt und andere dieser aussergewöhnlichen Umstände vorherrschen. Entstehen soll eine Organisation, die vor allem Entscheidungen trifft und den rascheren Einsatz der Spezialkräfte ermöglicht. An deren Spitze wird nur ein Offizier stehen. *Rene*



ÖSTERREICH

Afghanistan-Einsatz

Seit Anfang August befindet sich ein österreichisches Kontingent mit 74 Mann des Bundesheeres in Afghanistan: «Task Force 6». Die Soldaten stammen aus der 6. Jägerbrigade (deswegen der Name der Task Force), und zwar von der Tiroler Hochgebirgskompanie und vom Jägerbataillon 24 aus Lienz. Die «Task Force 6» wird in Afghanistan aufgrund eines Beschlusses der Bundesregierung zur Friedenssicherung eingesetzt. Die Mission findet im Rahmen der UNO und der NATO-Partnerschaft für den Frieden statt und stellt einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des krisengeschüttelten Landes dar. Die Entsendung der «Task Force 6», die gemeinsam mit der deutschen Bundeswehr eingesetzt wird, stellt auch einen Beitrag Österreichs zu einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Aussenpolitik dar.



Soldaten der Task Force 6 aus Tirol.

Die österreichischen Soldaten werden voraussichtlich für drei Monate im Gebiet rund um Kundus Dienst versehen. Ihre Aufgabe wird es sein, vor bzw. während der afghanischen Wahlen bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung behilflich zu sein.

Vor dem Einsatz absolvierten die jungen Männer noch eine einmonatige einsatzspezifische Ausbildung in Götzendorf (NÖ). *Rene*

Bundesheer 2010: Die Reform wird umgesetzt

Bereits am 24. Mai war über die neue Struktur entschieden worden. Die Gesamtstärke des Bundesheeres wird von 110 000 auf 55 000 Soldaten reduziert.

Künftig wird es statt bisher sechs nur noch zwei Kommanden der oberen Führung geben: Ein *Streitkräfteführungskommando* in Graz mit Teilen des Kommandos in Salzburg sowie ein *Einsatzunterstützungskommando* in Wien. Für die vier statt bisher fünf Brigadekommanden sind die Standorte in Mautern, Linz-Ebelsberg, Klagenfurt und Absam vorgesehen. Damit wird die 1. Jägerbrigade, die ihren Sitz in Eisenstadt hat, aufgelassen. Die Kommanden der 3. und 4. Panzergrenadierbrigade sowie der 6. und 7. Jägerbrigade verbleiben in ihren bisherigen Garnisonen. Die kleinen Verbände werden von 57 auf 39 reduziert.

Die Militärkommanden bleiben unter Beibehaltung ihrer territorialen Aufgaben bestehen, Einsparungen in der Verwaltung (bis zu 40 Prozent) sind jedoch erforderlich.

Die Miliz wird in die neuen Strukturen des Bundesheeres integriert und bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil des Bundesheeres. Herangezogen werden Milizsoldaten grundsätzlich in allen Funktionen, insbesondere in Expertenfunktionen bei In- und Auslandseinsätzen.

Abschluss der Neukonzeptionierung

Nun ist die Phase der Neukonzeptionierung des Bundesheeres abgeschlossen. Sie bedeutet im Kern die tiefgreifendste Streitkräftereform der Zweiten Republik. Das Bundesheer soll damit in die Lage versetzt werden, den neuen Herausforderungen flexibel und leistungsfähig gerecht zu werden. Es soll auch in Zukunft umfassend Schutz und Hilfe für die Bevölkerung im Inland gewährleisten. Darüber hinaus wird es Aufgaben im Rahmen des internationalen Krisenmanagements und der Konfliktverhütung, insbesondere im Rahmen solidarischer Friedenseinsätze der Europäischen Union, sowie der internationalen humanitären Hilfe und Katastrophenhilfe erfüllen können.

Der Anteil der Berufs- und Zeitsoldaten in den Verbänden soll deutlich erhöht werden. Moderne Kasernen und ein zeitgemässes Arbeitsumfeld sollen geschaffen werden.

Die Heeresorganisation ÖBH 2010

Dem Bundesministerium für Landesverteidigung sind ein *Streitkräfteführungskommando*, eine *Kommando-Einsatzunterstützung* sowie Ämter, Akademien und Schulen nachgeordnet.

Dem *Streitkräfteführungskommando* sind die Brigaden, die Flieger- und Fliegerabwehrkräfte, die Militärstreife, das Jagdkommando, eine Auslandseinsatzbasis, und die *Territoriale Organisation* unterstellt. Im Detail sind das:

Unmittelbare Truppen: Militärstreife-/Militärpolizei, 2 Führungsunterstützungsbataillone, 1 Jagd-



Verteidigungsminister Platter, Generalstabschef Gen Ertl und der Leiter der Projektgruppe «ÖBH 2010» Gen Maj Commenda bei der Präsentation der Realisierungsphasen.

kommandoverband und 1 Auslandseinsatzbasis (einschl. CIMIC).

4 Brigaden: 4 Stabsbataillone, 4 Jägerbataillone, 3 Jägerbataillone (gebirgsbeweglich), 1 Jägerbataillon (mit Teilen luftbeweglich), 2 Panzergrenadierbataillone, 2 Panzerbataillone, 3 Aufklärungs- und Artilleriebataillone, 3 Pionierbataillone.

Flieger- und Fliegerabwehrkräfte: 2 Kommanden (Luftraumüberwachung und Luftunterstützung), 1 Radarbataillon, 1 Überwachungsgeschwader, 1 Luftunterstützungsgeschwader, 2 Fliegerabwehrbataillone, Radar- und Fliegertechnik (Werften), unmittelbare Einheiten.

Territoriale Organisation: mit den neun Militärkommanden, das Gardebataillon sowie 10 *Infanteriebataillone (mob)* als Wach- und Sicherungsverbände.

Dem *Einsatzunterstützungskommando* sind 1 Militärmedizinisches Zentrum, 2 Sanitätszentren, 6 Heereslogistikzentren 4 Heeresmunitionsanstalten, 1 Heeresbekleidungsanstalt, 1 Logistikregiment, 1 *Logistikbataillon (mob)* und 1 Heeresportzentrum nachgeordnet.

Bereits 2006 werden die beiden höheren Kommanden und die vier Brigaden eingesetzt, danach wird ab 2007 schrittweise die Zielstruktur des neuen Bundesheeres eingenommen. Bis zum Jahr 2010 solle die neue Struktur schliesslich vollständig stehen.

Durch die Schliessung nicht mehr erforderlicher Kasernen und Liegenschaften wird das Bundesheer selbst einen Teil der Reform finanzieren. Damit wird neben der Verbesserung verbleibender Standorte ein Beitrag zur Modernisierung der Ausrüstung und Ausstattung geleistet. *Rene*



SCHWEDEN

Neue Strategie für die Zusammenarbeit mit Russland

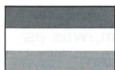
Die schwedische Regierung hat sich jüngst für eine neue Strategie im Bereich der Entwicklung der Zusammenarbeit mit Russland über die Jahre 2005 bis 2008 entschieden. Das berichtet das schwedische Aussenministerium. Die beiden Hauptveränderungen betreffen vor allem die Reduzierung der Unterstützung für Moskau und eine andere Priorisierung der Gebiete der Zusammenarbeit.

Eine Verminderung der finanziellen Unterstützung betrifft 160 Millionen schwedische Kronen pro Jahr. Das ist eine Konsequenz für das gute ökonomische Wachstum in Russland in den letzten Jahren. Die verminderte Unterstützung wird



Schwedens Aussenministerin Leila Freivald.

als Teil des Überganges zu normalen nachbarschaftlichen Beziehungen angesehen. Der Beistand bei dem ökonomischen Wandel, wie die Stimulierung von Geschäftsbeziehungen und Wirtschaft, soll deutlich absinken. Gleichzeitig werden Bereiche, wie Vertiefung der demokratischen und sozialen Sicherheit, weiterhin Priorität haben. Dabei denkt man in Schweden vor allem an eine Verwaltungsreform, die Wohlfahrt für Kinder und den Kampf gegen die Immunschwächekrankheit AIDS. Die anderen Gebiete der Zusammenarbeit werden Demokratie und Menschenrechte, Umweltschutz, soziale und allgemeine Sicherheit, Forschung und Bildung sein. *Rene*



UNGARN:

Übung Balti-2-2005

Die ungarischen Streitkräfte übten im Juni dieses Jahres mit Teilen ihrer Truppen in Utska, Polen. Verbände der 12. Fliegerabwehr-Lenkflugzeug-Brigade (mit den Systemen KUB [SA-6] und Mistral) sowie die Fliegerabwehrbatterie (mit «Igla»-SA-14) der 25. Leichten Infanteriebrigade «György Klapka» verlegten mit 300 Soldaten und 86 Waffensystemen zur taktischen Übung «Balti-2-2005». Beim abschliessenden Scharfschiessen waren 100-prozentige Trefferleistungen zu beobachten. *Rene*



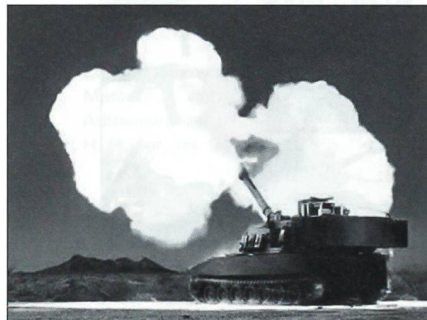
Fliegerabwehrsystem Mistral.



USA

Gelenkte Hightechmunition für Artillerie

In den USA beginnt man die erste Satelliten-gesteuerte Artillerie-Munition der Welt zu entwickeln. Raytheon Missile Systems in Tucson, Arizona, hat den Auftrag von den US-Landstreitkräften zu deren Entwicklung erhalten. Die US-Firma entwickelt gemeinsam mit Bofors Defence (Schweden) bis zum Ende des heurigen Jahres ein Anfangsproduktionsmodell von Excalibur XM982, ein 155 mm gelenktes Artillerie-Geschoss, für das amerikanische Heer. Die ersten Excalibur-Granaten werden den Heeresinheiten in Irak, welche die gepanzerte Haubitze Paladin einsetzen, gemeinsam mit einem fortgeschrittenen Zielsystem geliefert. Excalibur soll nach Angaben von Raytheon ebenfalls mit der Leicht-Haubitze M777 der Land- und Seestreitkräfte und mit der nun in Entwicklung befindlichen Kanone kompatibel sein. Excalibur verwendet eine Satellitensteuerung mit GPS und eine Anfangsnavigation, um Ziele bis zu 40 km zu treffen. Bei Testungen erreichte man Reichweiten von 20 km und den Einschlag innerhalb von 3,4 bzw. 7 Meter im Ziel.



Excalibur kann mit M109A6 Paladin (im Bild) verschossen werden.

Gewöhnlich haben un gelenkte Geschosse bei Entfernungen von 20 km Abweichungen von bis zu 200 Meter. Kritiker der gelenkten Munition verweisen auf deren hohe Kosten. Befürworter nennen als deren Vorteil die weit gehende Vermeidung von Kollateralschäden, wodurch der Kostenaufwand gerechtfertigt sei. *Rene*

RQ-8B Fire Scout in Entwicklung

Die US-Firma Northrop Grumman entwickelt mit ihrem Bereich Integrated Systems derzeit das erweiterte UAV (Unmanned Aerial Vehicle – unbemanntes Flugobjekt) RQ-8B Fire Scout, ein senkrecht startendes und landendes UAV, für die US Navy und die US Army. Die neue Version RQ-8B soll die gegenwärtige Performance des RQ-8A beibehalten, jedoch in der Lage sein, robustere und schwerere Zuladungen aufzunehmen. Es sollen Fähigkeiten wie der Schutz und die Beobachtung der Küstengebiete, der Küstengewässer und der offenen See (vor allem für die Seestreitkräfte) entwickelt werden. Man will vor allem präzisionsgelenkte Munition einsetzen können. Auch einige neue Zuladungen



RQ 8A Fire Scout der US Navy.

dungen für fortgeschrittene Fernmeldeverbindungen, see- und landgestützte Überwachungen und für die Minensuche sind eingeschlossen. *Rene*

Handliche elektronische Störer für US-Soldaten

Für die US-Streitkräfte werden seit kurzer Zeit handliche elektronische Störer entwickelt, berichtet die North County Times, USA. Mit ihrer Hilfe sollen die Truppen im Irak und in Afghanistan vor so genannten Strassenbomben geschützt werden. Versteckte und oft abseits gelegene Bomben sind die tödlichsten Gefahren im Irak geworden. Aufständische haben diese selbstgebastelten Bomben unter den Strassen des Irak vergraben oder sie in Müll versteckt. Solche Bomben werden von den Militärs als IEDs (Improved explosive devices = verbesserte explosive Vorrichtungen) genannt. Sie sind überwiegend die Ursache der mehr als 1750 toten und mehr als 13000 verwundeten Soldaten im Irak. Nun wurde von einer privaten Elektronikfirma in North Carolina, Tyco Electronics, in Zusammenarbeit mit der US Navy eine handliche Vorrichtung entwickelt, die das Signal, das vom



US-Soldaten im Irak sollen besser geschützt werden.

Detonationsauslöser gesendet wird, stört. Die ersten wenigen Hundert dieser so genannten IED-Störer wurden bereits ausgeliefert. Das neue «Warlock Blue»-Modell ist nun das erste leicht transportierbare und wieder-programmierbare Gerät, das von einzelnen Soldaten getragen werden kann und eine Gruppe von Soldaten oder ein Fahrzeug schützen kann. Das US-Verteidigungsministerium erhofft sich dadurch einen drastischen Rückgang der Ausfälle. *Rene*

LITERATUR

Der grosse Bildband zum Jubiläum der Bundeswehr

Bundeswehr 50 Jahre Einsatz für den Frieden

Gerhard Hubatschek (Hrsg.),
Report Verlag, D-53173 Bonn.
Grossformat, 192 Seiten, zirka 450 vierfarbige
Abbildungen, € 38.-, ISBN 3-932385-19-5



Die Bundeswehr blickt 2005 auf 50 erfolgreiche Jahre zurück. Dieser Bildband zeigt, wie ihre Frauen und Männer heute ihren Auftrag erfüllen – in ihren Standorten daheim und im Einsatz. Erstellt wurde er in Zusammenarbeit mit dem

Bundesministerium der Verteidigung.

Der dreisprachige Bildband (deutsch/englisch/französisch) bietet einen lebendigen Einblick in die vielfältige Wirklichkeit der Bundeswehr von heute. Ein halbes Jahrhundert nach ihrer Gründung befindet sie sich im tiefgreifendsten Umbruch ihrer Geschichte. Die Bundeswehr ist eine «Armee im Einsatz» geworden. Unverändert bleibt sie ihrem Ziel verpflichtet, den Menschen ein Leben in Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand zu ermöglichen.

Aus dem Inhalt:

- Mehr als nur Alltag • Das Heer • Die Luftwaffe • Die Marine • Die Streitkräftebasis • Der Sanitätsdienst • Die Verwaltung • Gemeinsam mit Partnern • Helfen und Retten • Im Einsatz • In der Verantwortung.

Michael Herms

Flaggenwechsel auf Helgoland

Gebunden, 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Format 21 x 25 cm
Erschienen: 2002, CHF 44.50
ISBN 3-86153-260-3

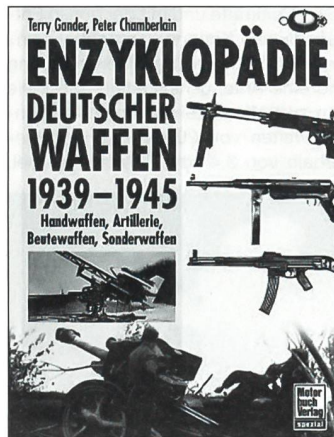
Der Kampf um einen militärischen Vorposten in der Nordsee. Helgoland war stets ein Zankapfel der europäischen Mächte. Das Eiland in der Deutschen Bucht galt als ein wichtiger Fixpunkt in der stürmischen See – für den Handel der Hansestädte und ihrer dynastischen Konkurrenten im Mittelalter ebenso wie für die militärischen Kontrahenten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nachdem die Insel von Friesen besiedelt worden war, gehörte sie ab dem 15. Jahrhundert zum Herzogtum Schleswig, bevor sie 1714 an Dänemark und 100 Jahre später an Grossbritannien ging. Mit dem Helgoland-Sansibar-Vertrag von 1890 sicherte sich das Deutsche Reich den roten Fels in der Nordsee. Kaiser Wilhelm II. baute Helgoland zu einer Militärfestung aus, der im Ersten und im Zweiten Weltkrieg eine strategisch wichtige Rolle zugeordnet war. Nach 1945 diente die Insel der britischen Luftwaffe als Übungsziel für Bombenabwürfe. Erst im März 1952 erfolgte die Rückgabe an Deutschland. Neben der militärischen Geschich-

te kann Helgoland auf eine inzwischen über 170-jährige Tradition als Seebad zurückblicken, das stets prominente Besucher anzog. Michael Herms zeigt in seiner reich bebilderten politischen Gesamtgeschichte Helgolands, warum um die Nordseeinsel immer wieder Machtkämpfe ausgetragen wurden, welche Veränderungen die Flaggenwechsel für die Helgoländer selbst mit sich brachten und was Schriftsteller, Wissenschaftler und andere Besucher bis heute an dem roten Fels so fasziniert. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Tel. 041 740 13 48, www.military-books.ch

Terry Gander, Peter Chamberlain

Enzyklopädie deutscher Waffen 1939–1945

Gebunden, 371 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Format 22 x 28,5 cm
Erschienen: 2005, CHF 34.90
ISBN 3-613-02481-0



Handwaffen – Artillerie – Beutewaffen – Sonderwaffen: Dies ist die erste übergreifende Gesamtdarstellung deutscher Waffen, die in den Kriegsjahren 1939–1945 beim Heer und bei den Bodentruppen bzw. Landeinheiten von Luftwaffe und Kriegsmarine im Einsatz waren. Die Verfasser stützten sich vor allem auf Originalquellen und authentisches Material. Versehen mit rund 1100 Abbildungen untergliedert sich das Werk in Kapitel nach Waffenfamilien, wobei jedes einzelne Modell mit technischen Daten und einer kurzen Kommentierung vorgestellt wird. Einführende Texte stellen die Entwicklung und Entstehung der Waffenfamilie jeweils in einer Übersicht dar. Über die Autoren: Terry Gander ist ein bekannter britischer Fachautor militärhistorischer The-

men. Peter Chamberlain arbeitete im «Imperial War Museum» und machte sich als Verfasser von über 50 Sachbüchern zu militärischen und technischen Themen einen Namen. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Tel. 041 740 13 48, www.military-books.ch

LESERBRIEF

Luzern als die touristische Visitenkarte der Schweiz – so nicht!

Am ersten Mai glich Luzern einer Festung: dutzendweise Polizisten in Kampfmontur waren verknurt, die Stadt, ihre Bewohner und die Touristen vor Übergriffen von militanten, teilweise vermummten Gestalten zu schützen. Am 1. August wiederum ein ähnliches Bild. Nur noch krasser.

Auf dem Rütli tummeln sich Glatzen in einer Art und Weise, welche nur mit Abscheu quittiert werden kann. Aber auch in Luzern sammelten sich wieder einige hundert vermummte Gestalten, um zu pöbeln. Mit Verlaub gesagt, hat dies nichts mit Demonstrieren zu tun! Wiederum mussten unzählige Polizisten und Familienväter ihre freien Tage opfern, um uns Dritte vor allfälligen Übergriffen zu schützen.

Das Recht auf freie Meinungsäusserung und das Recht zu Demonstration sind zwei Grundpfeiler unserer Demokratie. Das ist richtig so. Es ist aber schlicht eine Frechheit, wenn sich auf der einen Seite wohlfrisierte Menschen mit Springerstiefeln erfreuen, unser Rütli zu entweihen und mit übelstem Auftreten gegen Magistratspersonen zu opponieren. Auf der anderen Seite ist es ebenso eine Frechheit und ein Skandal, wenn sich vermummte Typen als Demonstranten betätigen. Dies erst noch in einem Kanton, der ein Vermummungsverbot kennt.

All dies müssen wir Bürgerinnen und Bürger uns gefallen lassen. Aus meiner Sicht sollen sich doch beide Seiten 1:1 in einer Kiesgrube gegenüberstehen und das austragen, was es scheinbar auszutragen gibt.

Es ist aber kein Ruhmesblatt für die Schweiz und unsere Demokratie, wenn sich linke und rechte Gestalten daran machen, unser von einigen Wirtschaftsbossen und Politikern sonst schon demontiertes Image noch weiter zu zertrümmern.

Leider haben sich unsere Medien zu 90 Prozent auf diejenigen eingeschossen, welche das Rütli mit ihren geistigen Ergüssen beglückt haben. Leider waren unseren Medienvertretern die gegen ein Vermummungsverbot zuwiderhandelnden linken Chaoten nur gerade eine kleine Zeile wert. Extremismus kann nicht goutiert werden, aber nicht der rechte Extremismus gehört an den Pranger und mit schärfsten Repressalien bestraft, nein, die linken Chaoten, welche seit Jahren unsere Städte zerstören, gehören ebenso hart und unerbittlich bestraft – dies trotz des gelebten Slogans Link ist geil. Wenn sich unsere Politik nichts dagegen einfallen lässt, dass unsere Innenstädte und historischen Stätten zu Demonstrationsplätzen verkommen, dann können wir aufhören mit Tourismusförderung und millionenschweren Imagekampagnen im Ausland, denn dann gefährden wir unser bestes Gut, das wir haben – die Schweiz.

Marcel Omlin, Rothenburg



Schweizer
Paraplegiker
Stiftung

Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

Etwas Gutes tun

Denken Sie an die
Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Verlangen Sie unsere Unterlagen